

Studie zur Nachhaltigkeit der Wirkung des Mentorenprogramms "Balu und Du"

(Stand: September 2012)

Inhalt:

Teil 1 – Die Fortdauer der Mentorenbeziehung	3
Teil 2 – Die Sicht der Eltern: Wirkung des Programms im Rückblick	11
Teil 3 – Sicht der Lehrer und Lehrerinnen: Die Stabilität der Persönlichkeitsveränderung	16
Fazit und Ausblick	22

Einleitung

Die bislang vorliegenden Evaluationsergebnisse zum Mentorenprogramm "*Balu und Du*" haben positive Wirkungen des Projekts sowohl im Hinblick auf die Kinder („*Moglis*“) wie auch auf die MentorInnen („*Balus*“) gezeigt. Diese Studie geht der Dauerhaftigkeit der Wirkung nach. Es handelt sich um eine multiperspektivische Evaluation, die die Nachhaltigkeit der Effekte in ähnlicher Breite untersucht, wie dies auch in den bisherigen „Vorher-Nachher“- Untersuchungen angelegt war. Das Follow-up untersucht die Stabilität der Wirkungen nach mindestens 6 Monaten. Der Nachweis der Dauerhaftigkeit dieser Effekte verlangt eine längsschnittliche – optimalerweise prospektive – Studie¹.

Die hier vorgelegten Ergebnisse und Befunde basieren auf 10 Jahren Praxis- und Forschungserfahrung mit dem Mentorenprogramm "*Balu und Du*". Die Studie geht der Frage der

¹ Eine derartige Studie wird z.Zt. an der Universität Bonn von Prof. Dr. A. Falk als externe Evaluation durchgeführt, deren Ergebnisse frühestens 2013 zu erwarten sind. („Evaluationspanel der Universität Bonn: Entwicklung kognitiver und nicht-kognitiver Fähigkeiten“)

Nachhaltigkeit in mehrfacher Hinsicht nach: Da das Projekt – wie sich bislang gezeigt hat – als „Breitbandangebot“ verstanden werden kann, in dem unterschiedliche Dimensionen wie Sozialverhalten, Konzentration, Stimmungslage, Selbstorganisation, physisches Wohlbefinden, die Einstellung zum Lernen u.a. positiv beeinflusst werden, verlangt auch eine Studie zur Nachhaltigkeit einen entsprechend breit gefächerten Ansatz. Die Untersuchung ist deshalb aus drei Modulen zusammengesetzt, die sich jeweils sowohl methodisch wie auch hinsichtlich des Evaluationsschwerpunkts unterscheiden und ergänzen.

Zur komplementären Struktur der einzelnen Module

Die Nachhaltigkeit der Intervention wurde unter verschiedenen Aspekten betrachtet. Es wurde sowohl die Sicht der Eltern wie auch der LehrerInnen erfragt. In erster Linie erscheint uns aber die Fortdauer der Mentorenbeziehung (über das Projektjahr hinaus) bedeutsam, die mit einer Online-Befragung der *Balus* erhoben wurde.

- 1) Ein Mentorenprogramm birgt die Möglichkeit, dass eine persönliche Freundschaft zwischen MentorIn und Mentee entsteht, die sich auch nach der eigentlichen Projektdauer fortsetzt. Wenn sich *Balu* und *Mogli* weiter treffen, ist dies ein Hinweis auf die Fortdauer des positiven Einflusses, der sich bereits in mehreren Evaluationsstudien gezeigt hat. Im Sinne der *face validity* kann hierbei von Nachhaltigkeit gesprochen werden. Der erste und wichtigste Aspekt der kombinierten Nachbefragung ist deshalb die Frage nach der realen Dauer der Mentorate. Hierzu wurde eine Online-Befragung entwickelt, die getrennt nach einzelnen Kohorten den Anteil von weiterhin „aktiven“ Mentorenbeziehungen erhoben hat (S. 3 – 10).
- 2) Durch Interviews mit Eltern, deren Kinder bereits das Programm abgeschlossen hatten, konnte deren Einschätzung auf Basis von Daten, die mit qualitativen Methoden erhoben wurden, ermittelt werden. Die Interviews wurden leitfragengestützt durchgeführt; die Auswertung erfolgte nach der Methode der Gruppierung subjektiver Akzente. Um die Nachhaltigkeit der Wirkung zu erfassen, wurden zwei Gruppen von Interviews miteinander verglichen: Elterninterviews im Zeitraum von 6 Monaten nach Projektende und Elterninterviews im Zeitraum von >6 bis 45 Monaten nach Projektende (S. 11 – 15).
- 3) Die Nachhaltigkeit der Wirkung von "*Balu und Du*" wurde auch aus Sicht der LehrerInnen erhoben. Hierzu wurden Schulen nochmals angeschrieben, die sich bereits an der Evaluation im Rahmen einer vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Studie² beteiligt hatten. Insofern liegen nun Daten von drei Messzeitpunkten vor, so dass der Verlauf einiger Dimensionen der Persönlichkeitsentwicklung dargestellt werden kann (S. 16-21).

² „Evaluation eines Mentorenprojekts im Grundschulalter zur Prävention von gesundheitsgefährdendem Verhalten bei sozial benachteiligten Schülerinnen und Schülern“ (2009 – 2011)
vgl. Drexler, S., Borrmann, B. u. Müller-Kohlenberg, H. (2012): Learning life skills strengthening basic competencies and health-related quality of life of socially disadvantaged elementary school children through the mentoring program “Balu und Du” (Baloo and you) In: Journal of Public Health 20:141-149

Teil 1

Die Fortdauer der Mentorenbeziehung

Im Lauf des Projektjahres entstehen oft herzliche Freundschaften zwischen *Mogli* und *Balu*. Wie lange dauern sie an? Welcher Art sind die Kontakte und wie häufig treffen sich die beiden oder hören voneinander nach Projektende? Diesen Fragen sind wir auf den Grund gegangen, um das weiterwirken des Einflusses von *Balu* nach Projektjahresende zu erfassen. Es konnte eine anonyme deutschlandweite Erhebung mit dem Instrument des LimeSurvey, einer Online-Umfrage-Applikation, durchgeführt werden.

1.1. Allgemeine Fakten zur Erhebung:

Die inzwischen auf einige Tausend angewachsene Gesamtzahl von ehemaligen und noch aktiven *Balus* ist in einzelne Kohorten aufgeteilt. In jedem Halbjahr (entsprechend dem Semesterbeginn an den Hochschulen) wird eine neue Kohorte aufgenommen. Da die Dauer der Mentorenbeziehung ein Jahr beträgt, sind im Allgemeinen zwei Kohorten gleichzeitig aktiv: Beginner und Erfahrene. Sie werden gemeinsam in den Begleitveranstaltungen betreut und bereichern die Gruppen durch ihre unterschiedlichen Perspektiven. Sie können untereinander Hinweise geben, Erfahrungen austauschen und Fragen beantworten.

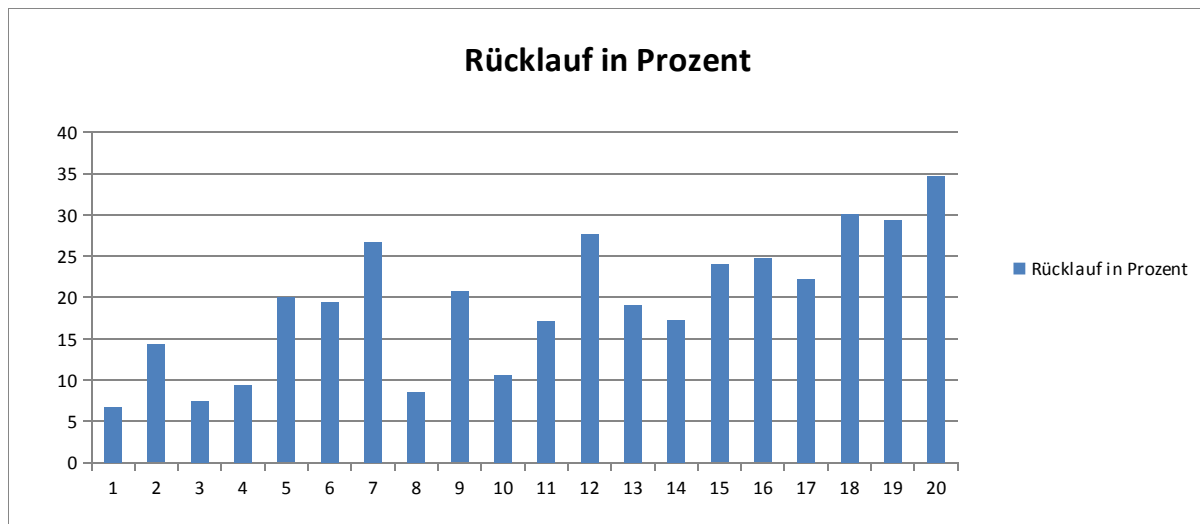
Von den insgesamt 3953 *Balus* (Stand August 2012), die "*Balu und Du*" bislang begleitet hat, wurden nur jene *Balus* in die Online-Befragung aufgenommen, deren Projektende bereits länger als 6 Monate zurückliegt (bis zur 20ten Kohorte). Da die z.Zt. aktiven Kohorten (21te und 22te Kohorte) sehr groß sind und etliche Email-Adressen veraltet waren, konnten insgesamt 1772 Emails an *Balus* (aus 20 Kohorten, seit 2002) per Mail zur Befragung eingeladen werden.

1.2. Rücklauf

1.2.1. Rücklauf in Prozent pro Kohorte

Der Rücklauf ergab eine Quote von 22,74 % (403 ausgefüllte Fragebögen). Somit hat fast jede/r 4te bzw. 5te an der Studie teilgenommen. Aus jeder der 20 Kohorten nahm mindestens eine Person an der Befragung teil³.

³ Zum Vergleich: Es werden Rücklaufquoten von 8% bis 69% bei Online-Befragungen angegeben. – http://www.empas.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/empas_team/Scholz/Scholz_Probl_Stichpr.pdf



1.2.2. Versendung und Rücklauf pro Kohorte

Kohorte	Vollständige Rückläufe	versendet	veraltete Mailadresse	Versendet abzgl. veralt. M.-adresse	Rücklauf in Prozent
1	1	17	2	15	6,67
2	4	35	8	28	14,29
3	2	39	12	27	7,41
4	3	42	10	32	9,38
5	2	14	4	10	20
6	7	46	10	36	19,44
7	4	21	6	15	26,67
8	3	52	17	35	8,57
9	6	38	9	29	20,69
10	12	125	12	113	10,62
11	12	83	13	70	17,14
12	13	57	10	47	27,66
13	25	141	10	131	19,08
14	20	125	9	116	17,24
15	23	104	8	96	23,96
16	22	97	8	89	24,72
17	68	320	14	306	22,22
18	56	194	8	186	30,11
19	86	302	9	293	29,35
20	34	102	4	98	34,69

1.3. Kontaktstatus bzw. Dauer des Kontaktes nach Projektende

1.3.1. Länge des Kontakts nach Beendigung

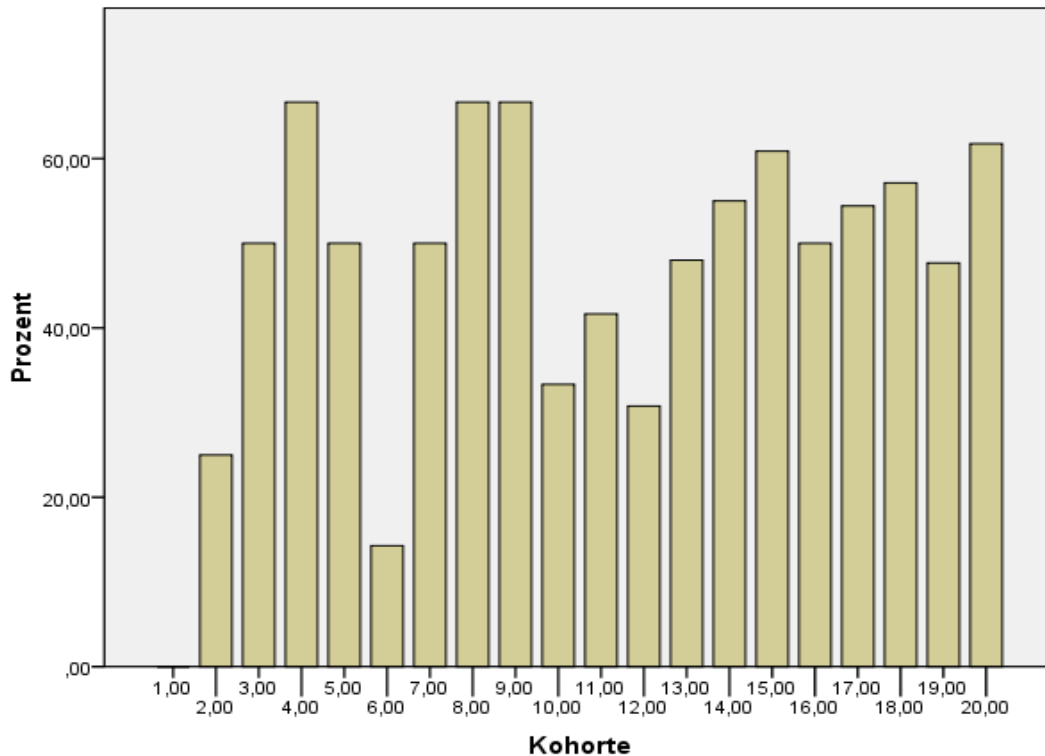
(Prozentuale Anteile an der Gesamtstichprobe N=403)

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
wir hatten keinen Kontakt mehr nach Beendigung	107	26,6	26,6	26,6
bis etwa 1 Monat nach Projektende	45	11,2	11,2	37,7
bis etwa 3 Monate nach Projektende	45	11,2	11,2	48,9
bis etwa 6 Monate nach Projektende	37	9,2	9,2	58,1
bis etwa ein Jahr nach Projektende	23	5,7	5,7	63,8
bis etwa 2 Jahre nach Projektende	11	2,7	2,7	66,5
zwei oder mehr Jahre	4	1,0	1,0	67,5
wir haben noch immer Kontakt	131	32,5	32,5	100,0
Gesamt	403	100,0	100,0	

1.3.2. Anzahl und Prozent der Probanden (Gesamtstichprobe), die **6 Monate oder länger** Kontakt hatten

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig 6 Monate oder weniger	197	48,88	48,88	48,88
mehr als 6 Monate	206	51,12	51,12	100,0
Gesamt	403	100,0	100,0	

1.3.3. Prozentsatz an Probanden, die **6 Monate oder länger** Kontakt hatten nach Projektende (pro Kohorte)



Das Diagramm zeigt, dass es in den früheren Kohorten ausgeprägte Schwankungen gab bzgl. der Kontaktdauer nach Beendigung des Jahres. Eine Wende zur Verstetigung des Kontaktes ergab sich mit der 13. Kohorte:

Kohorte 1 – 12 hat/hatte zu	39,13 %	6 Monate oder länger Kontakt
Kohorte 13 – 20 hat/hatte zu	53,59%	6 Monate oder länger Kontakt

Zu diesem Zeitpunkt wirkten sich die Unterstützungsangebote und Rituale aus, die sich im Lauf der Jahre herausgebildet haben, um es den Gespannen zu ermöglichen besser in Kontakt zu bleiben:

Beispiele.:

- Balus können weiterhin ins Seminar kommen und die Beratung z.B. bei Krisen in Anspruch nehmen
- Den Gespannen steht im Allgemeinen weiterhin anteilig Taschengeld zur Verfügung
- Die Abschlussfeier thematisiert das Ende des Projektes aber auch die Möglichkeit des Fortbestehens der Freundschaft zwischen *Mogli* und *Balu*
- Das Team der Programmentwicklung erstellt stetig neue pädagogische Materialien, die in den Begleitveranstaltungen eingesetzt werden - z.B. im Hinblick auf
 - die Gestaltung des Projektendes
 - Kommunikationsmöglichkeiten, um trotz Distanz in Kontakt zu bleiben (Einüben von Telefonieren und von Handlungsabläufen beim Versenden eines Briefes)

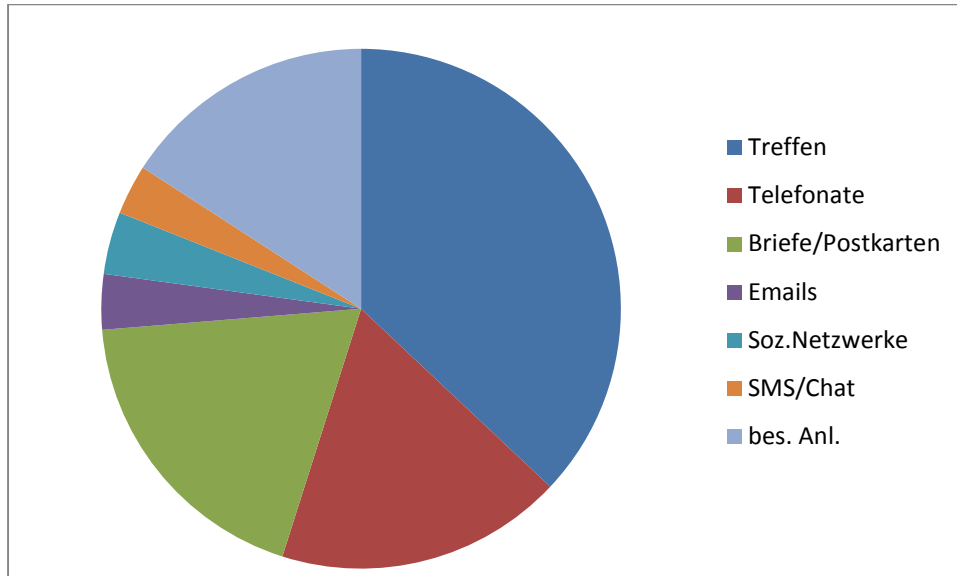
1.3.4. Kontakt, der 6 Monate oder länger bestand (Prozentanteil der Probanden pro Kohorte)

Kohorte	Rückläufe	Kontakt 6 Monate und mehr (Absolute Zahlen)	Prozent
1	1	0,00	0,00
2	4	1,00	25,00
3	2	1,00	50,00
4	3	2,00	66,67
5	2	1,00	50,00
6	7	1,00	14,29
7	4	2,00	50,00
8	3	2,00	66,67
9	6	4,00	66,67
10	12	4,00	33,33
11	12	5,00	41,67
12	13	4,00	30,77
13	25	12,00	48,00
14	20	11,00	55,00
15	23	14,00	60,87
16	22	11,00	50,00
17	68	37,00	54,41
18	56	32,00	57,14
19	86	41,00	47,67
20	34	21,00	61,76

1.4. Art des Kontaktes

Diejenigen, die noch Kontakt (mindestens 1 Monat, N = 296) nach Beendigung des Projektjahres hatten, wurden gefragt, welcher Art der Kontakt war (Mehrfachantworten waren möglich):

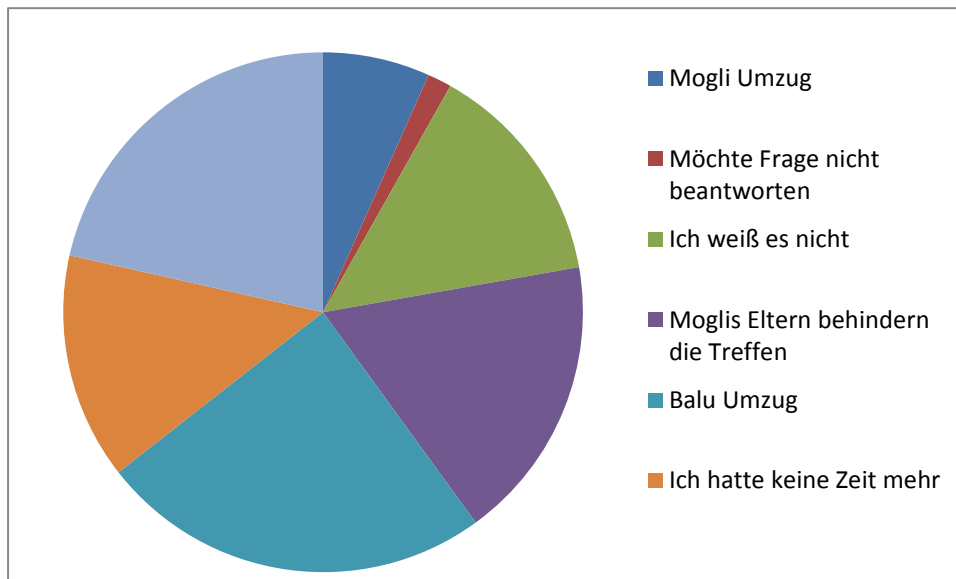
Gemeinsame, geplante Treffen und Unternehmungen	238
Telefonate	115
Briefe/Postkarten	121
Emails	22
Soziale Netzwerke z.B. Facebook	25
SMS/Chat	20
Zu bes. Anlässen z.B. Geburtstage/Weihnachten/Krisen	102



1.5. Gründe für die Beendigung des Kontaktes nach dem Projektjahr

Nur diejenigen, die direkt nach Projektjahresende den Kontakt beendeten (N = 107), wurden nach dem Grund der Beendigung des Kontaktes gefragt (Mehrfachantworten waren möglich):

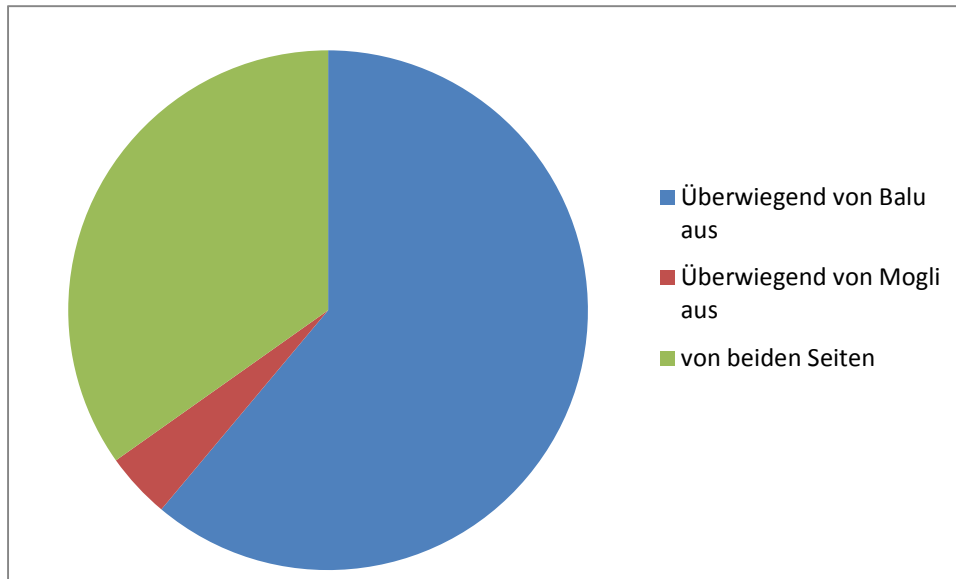
	Anzahl (N)
<i>Mogli</i> ist weggezogen	9
Ich möchte diese Frage nicht beantworten	2
Ich weiß es nicht	19
<i>Moglis</i> Eltern behindern die Treffen	24
Ich bin weggezogen	33
Ich hatte keine Zeit mehr	19
Zwischen <i>Mogli</i> und mir ist nie so etwas wie eine Freundschaft entstanden	29



1.6. Kontaktinitiativen:

Diejenigen, die nach dem Ende des Projektjahres noch Kontakt zu Ihrem *Mogli* hatten (N = 296), wurden gefragt, von wem die Initiativen zum Kontakt hauptsächlich ausgingen

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
überwiegend von Balu aus	181	44,9	61,1	61,1
überwiegend von Mogli aus	12	3,0	4,1	65,2
von beiden Seiten gibt /gab es Kontaktinitiativen	103	25,6	34,8	100,0
Gesamt	296	73,4	100,0	



Kontaktinitiativen

Zwischenfazit:

Die gewünschte Fortdauer der Kontakte zwischen *Mogli* und *Balu* konnte im Lauf des Bestehens von "*Balu und Du*" gesteigert werden. Z.Zt. setzen sich mehr als die Hälfte der gestifteten Mentorate nach Ende der Projektlaufzeit fort. Diese Fortsetzung des persönlichen Austauschs betrachten wir als wichtigen Garanten für die Sicherung oder Weiterentwicklung der bislang gemessenen positiven Effekte des Programms⁴.

⁴ Vgl. unser Schreiben v. 20.9.2011, sowie die Ergebnisdarstellung auf der Homepage (www.balu-und-du.de).
Ferner finden Sie zwei Publikationen als Anlage zu diesem Schreiben.

Teil 2

Die Sicht der Eltern: Wirkung des Programms im Rückblick

2.1. Zur Erhebungsmethode

Mit der qualitativen Methode des leitfadengestützten Interviews wurden 27 Eltern (Antwortende waren meist Mütter) befragt, die bereits mehr als ein Jahr Erfahrung mit dem Programm "Balu und Du" hatten.

Folgende Fragen wurden gestellt oder ergaben sich aus dem Verlauf des Gesprächs:

- Wie bewerten Sie das Projekt rückblickend?
- Was waren die Höhen und Tiefen während der Projektdauer (Falls keine „Tiefen“ genannt wurden, wurde explizit nach Kritik gefragt)
- Besteht noch Kontakt zu *Balu*?
- Wie hat sich das Projekt "Balu und Du" auf die Beziehung zwischen *Mogli* und Ihnen ausgewirkt?
- Welche Veränderungen stellten oder stellen Sie bei Ihrem Kind fest?
- Umgang mit "Absagen", "Abbrüchen", "Beendigung"

2.2. Gruppierung subjektiver Akzente

Themenbereich: Wie bewerten Sie das Projekt rückblickend?	
Antworten der Eltern, deren Kinder vor weniger als einem halben Jahr das Projekt abgeschlossen haben	Antworten der Eltern von Kindern, die bereits seit länger als einem halben Jahr das Projekt abgeschlossen haben
<p>„Überhaupt das ganze Projekt ‚Balu und Du‘ das war das! Das würd ich jedem wieder empfehlen“ (A 1/164)</p> <p>„Ich hab nie so was erlebt, was gut war. Ich bin total begeistert davon“ (A 1/200); „Ich fand das nur Klasse! Wer das erfunden hat: also dem muss man echt sagen: Super getroffen! „(A1/420); „Würde ich gern weiter empfehlen, habe ich auch“ – (A 2/40) „Das ist sehr gut – ja!“ (A 2/49) „Schönes Projekt“ (A 2/258); „... und dass sich das einfach so ergeben kann, nicht so wie Therapie-Stunde, man geht hin und erzählt... sondern es ergibt sich einfach... Fänd ich für jedes Kind toll!“ (A 3/109); „Also, ich finde das wirklich schön. Ich fänd’s gut, wenn sich noch mehr Studenten beteiligen würden, so dass noch mehr Kinder das kriegen können... Also ich finde, das ist wirklich ein schönes Projekt... Ich finde das richtig schön, echt gut“ (A 3/142); „Also, bei uns waren die Erfahrungen wirklich durchweg positiv, also wir können uns da echt nicht beschweren und sind ganz, ganz dankbar, dass wir bei dem Projekt mitmachen konnten“ (A 4/170) - „Nee also, ich kann eigentlich nur noch mal sagen, dass ich finde, dass ist ne ganz, ganz tolle Sache, "Balu und Du". Das finde ich wirklich toll... Und es hat einfach einen tollen Hintergrund, dass Kinder ... da so einen Halt finden. – Einen Halt hat ihm das mit Sicherheit gegeben – dieser Halt, der da war“ (A 4/222) – „... das finde ich ganz toll. Das finde ich richtig schön.“ (A 4/232); „Ich denke, das war einfach genial – (lächelt) - und so mit <i>Balu</i> und sie war immer fröhlich also...“ (A 5/207) – „Das ist etwas Gutes für die Kinder. Also für die Eltern auch ... Weil eine Studentin ist ja auch nicht so alt wie Eltern... und sie kann auf, also auf andere Sprache mit einem Kind reden, ne? Die sind nicht so weit voneinander von Generation“ (A 5/215f); „Ich fand das auch, auch toll“ (A 7/10) „Also, ich fand’s wirklich ne tolle Sache“ (A 7/77); „War gut, war zuverlässig, war... doch war gut“ (A 8/22) – „Hat alles gut geklappt (A 8/55); „Fand ich ganz nett“ (A 9/4 0) - „War ne schöne Erfahrung“. (A 9/176) – „Ne schöne Sache (A 9/203).</p>	<p>„Also ich, ich fand es super, der hat das schön gemacht“ (B 13/5) – „Positiv, auf jeden Fall positiv (B 13/8); „Das ganze Objekt ist super“ (B 13/47); Also mir gefällt es (B 13/48) – „würde ich auch weiter empfehlen“ (B 13/48) – „Zuverlässig war er vor allem, sehr zuverlässig“ (B 13/70)-</p> <p>„Also, ich finde das Projekt ... sehr gut. Ich würde auch denken, das bewirkt etwas bei den Kindern. Also ich finde das bombig. (B 13/125) – „Ich finde, es ist eine gute Idee gewesen, überhaupt so was zu starten. Zusammenfassen? SEHR GUT, Also wunderbar (B 13/134); „Eigentlich ganz positiv, weil ich gemerkt habe, dass F. sich so ein bisschen verändert hat.“ (B 14/6); „Ich finde es allgemein gut, dass es wirklich so was in Dresden gibt... Das find ich gut! Ja, weiter so! (lacht) - (B 14/306); (Nachdem eine weniger positive Mentorenbeziehung beendet war): „Das war immer absolut easy (B 15/94) – „Das läuft astrein“(B 15/231)- „Das läuft jetzt super „(B 15/249); „Na, ich fand die IDEE von dem Projekt AN SICH find ich gut (B 16/ 73) Wenn’s dann so optimal klappt „ (B 16/74); „Also ich fand das sehr schön“ (B 17/10) - „Konnte ich mich immer sehr drauf verlassen (B 17/21)...“Eigentlich sehr verlässlich“ (B 17/29) – „Sehr sorgfältig um ihn gekümmert“ (B 17/32) – „War sehr schön“ (B 17/32); „Das fand ich sehr gut – also das Projekt fand ich sehr gut“ (B 18/11); „Im Großen und Ganzen zufrieden stellend, (B 19/11) – „Ich bin auch von dem Projekt total begeistert... das fand ich gut“ (B 19/193); „Ja, keine Probleme mit Balu, alles okay“ (B 20/34); „gut gelaufen“ (B23/6); Erwartungen erfüllt? „Ja, vollständig“ (B 24/5); „Einfach alles, tolle Leute, super Umgang mit den Kindern, Klasse Aktivitäten, auch bei schlechtem Wetter“ (B 25/10); „<i>Balu</i> war zuverlässig“ (B 26/10); „Zufrieden, gut! Abwechslungsreich“ (B 27/5).</p>

Themenbereich: Kritik, Probleme, Ärger, „Tiefen“

Antworten der Eltern, deren Kinder vor weniger als einem halben Jahr das Projekt abgeschlossen haben	Antworten der Eltern von Kindern, die bereits seit länger als einem halben Jahr das Projekt abgeschlossen haben
<p>„Da war nichts zum Ärgern“ (A 1 /194); „Also Tiefen gab es – glaub ich – gar nicht, - so wirkliche Tiefen, nee... Also Tiefen könnt ich jetzt wirklich nicht sagen (A 3/50) - „Geärgert? Nee das kann ich nicht sagen (A 3/64); „Also ich habe wenig Tiefen miterlebt, also überhaupt...“ (A 4/96) „das konnte ich jetzt so gar nicht feststellen“ (A 4/99) -</p> <p>„Das war eigentlich ein ziemlich durchgängiger Höhepunkt“ (A 4/105) Geärgert? „Nö, nö – Also nee, eigentlich nicht“ (A 4/126) – „Nee, also ganz positiv! Finde ich ganz toll (A 4/242); „Also Negatives haben wir gar nicht erlebt, das war immer nur positiv – nur wenn <i>Balu</i> weg war, das war natürlich traurig für E. (A 5/64) - Geärgert? „Nein – gar nichts“ (A 5/100); „Tiefen? Nö, Tiefen gab's – glaub ich – gar nicht“ (A 8/13) - Geärgert: „Es hätte ruhig mal ein bisschen länger sein können (als 2 Stdn.), aber sonst klappte alles (A 8/22); „Ab und zu hätte das etwas länger sein können“ (A 9/42) – „Negativ für mich nur dieses kurzfristige Jumpen (?)“ (A 9/51f) Absagen: „Zwei Jahre ist das gelaufen, zwei oder drei Mal passiert. Obwohl, das hat ihn dann jedes Mal auch getroffen. Weil sie so verlässlich sonst war“ (A 9/58) - Geärgert? Mutter: „...dieses regelmäßiger. Sonst geärgert gar nicht“ Vater: „Ja, das regelmäßiger.... Anstoß dran genommen“ (A 9/74); „Höhen und Tiefen? Hatten wir nicht“ (A 11/12) - Geärgert? „Über gar nichts“ (A 11/6); „Über gar nichts“ (A 12/22).</p>	<p>Höhen + Tiefen? „Also Tiefen eigentlich weniger, nö, gar nicht“. Geärgert? „Nee, Also kann ich gar nicht sagen. Ich bin voll und ganz zufrieden“ (B 13/68); Tiefen? Höchstens, wenn <i>Balu</i> nicht konnte, wenn er gesagt, nee, er ist jetzt krank...“ (B 14/117) - Geärgert? „Überhaupt nicht, gar nicht (B 14/150); Geärgert? „Nee, gar nicht ...war eigentlich immer alles in Ordnung“ (B 15/127); Tiefen? „Die zwei Damen, die haben immer bloß das gemacht, was sie wollten (B 16/61) (Anders beim <i>Balu</i> „vom Großen“ (B 16/59) - Viel kurzfristige Absagen der Studentinnen!! “. -“Die Kinder fühlen sich dann verarscht, auf gut Deutsch gesagt“. (B 16/187); „Mehr Zeit als eine Stunde“ (B 17/16) - Geärgert: „Nee, ne ... Das einzige, was Ärgerlich ist...nachdem das Projekt zuende war, war der Kontakt vorbei“ (B 17/114) – „Ich finde die Stundenzahl ein bisschen wenig (1 Std.) (B 17/214); Negatives? „Garkein - Garkein“ (B 18/60) „Immer pünktlich (B 18/71) - Schlecht war? „Ich hab nur Gutes erlebt. Also gehört und erlebt...Froh, dass sie mitgehabt hat (B 18/129); Tiefs? <i>Mogli</i> (!) hat Verabredung nicht eingehalten: „Hat sie ihr ernsthaft übel genommen, was ich auch verstehe, denn sie hat sich ja frei genommen dafür“ (B 19/34) „Sehr eng gesehen, was ihr gutes Recht war in meinen Augen (B 19/40); Probleme? „Nee ne, kein Probleme (B 20/42) - Negatives? „Nee ne, nichts Schlechtes, alles okay (B 20/50); Kritische Anmerkungen? „Nein keine, war super! <i>Balu</i> hat ihre Sache gut gemacht (B 24/11); Kritisch: „zu wenig Geld für Aktivitäten“ (B 25/3); Kritische Anmerkungen? „Nein“ (B 26/11); Kritik? „Nein“ (B 27/11).</p>

Themenbereich: Besteht noch Kontakt zu Balu?

Antworten der Eltern, deren Kinder vor weniger als einem halben Jahr das Projekt abgeschlossen haben	Antworten der Eltern von Kindern, die bereits seit länger als einem halben Jahr das Projekt abgeschlossen haben
<p>Kein Kontakt mehr (A 1); Haben noch Kontakt (einmal im Monat, „das haben die sich geeinigt“ (A 2/111); Noch Kontakt (A 3); Noch Kontakt – einmal im Monat (A 4); Noch Kontakt (A 5); Abgebrochen (A 6); Noch Kontakt (A 7); Kein Kontakt mehr (A 8), Kein Kontakt mehr (A 9); Noch Kontakt (A 10); Noch Kontakt (A 11); Noch Kontakt „letzten Samstag“ (A 12).</p>	<p>Noch Kontakt (B 13); Noch Kontakt (B 14); Noch Kontakt (allerdings dritte Mentorin - B 15); Kein Kontakt mehr (B 17); Kein Kontakt mehr (B 18); Kein Kontakt mehr (B 19); Kontakt lief weiter; aber z. Zt. – 45 Monate nach Projektende - kein Kontakt mehr; (B 21); Kein Kontakt mehr (B 25); Noch Kontakt (B 26); Kein Kontakt mehr (B 27).</p>

Themenbereich: Veränderung der Beziehung von *Mogli* zu seinen Eltern

Antworten der Eltern, deren Kinder vor weniger als einem halben Jahr das Projekt abgeschlossen haben	Antworten der Eltern von Kindern, die bereits seit länger als einem halben Jahr das Projekt abgeschlossen haben
<p>„Kann man z.B. was sagen, und der tut das dann“ (A 2/276); „Er hat dann erzählt, was ihn bedrückt“ (A 3/105); „Sie hat mit ihr viele neue Sachen erlebt, was ich ihr gar nicht geben kann“ (A 5/77); „Ich wär' doch nie die Strecke mit'm Fahrrad gefahren – Bin ich denn verrückt? – die sind paar Stunden unterwegs gewesen!“ (A 1/334); „Wenn eine Mutter sieht, dass ihr Kind so glücklich... Sie war einfach auch immer mit irgendwas beschäftigt... Die Woche hat sie immer was zu tun gehabt“ (A 5/87f).</p>	<p>„Wenn ich nicht an ihn rankomme...ist es <i>Balu</i> ...auf ihn hört er. Vielleicht bringt <i>Balu</i> das irgendwie anders rüber“ (B 14/276); „Oder auch mein (Mutters) Geburtstag vor anderthalb Jahren, da war das dann auch so ganz spontan „Ach, wenn Du nichts dagegen hast, dann komme ich auch“ - Das war so ihre Art. Fand ich ganz schön von ihr“ (B 19/300); Verändert? „Ja – wir verstehen uns besser“ (B 22/9).</p>

Themenbereich: Syndrom der Persönlichkeitsentwicklung der *Moglis*

Antworten der Eltern, deren Kinder vor weniger als einem halben Jahr das Projekt abgeschlossen haben	Antworten der Eltern von Kindern, die bereits seit länger als einem halben Jahr das Projekt abgeschlossen haben
<p>„Gegenüber Kindern jetzt freier“ (A 1/68) – „Er spricht mit Kindern über Vorfälle“ (A 1/86); Familie mit zwei <i>Moglis</i>: „...dass die Kinder so ein bisschen öffentlicher geworden sind“ (A 2/217) - Er war relativ ein ruhiges nicht öffentliches Kind, sondern mehr so zusammengeschlossen (A 2/260)</p> <p>B. ist auch so öffentlich geworden, eher so fröhlich (A 2/353); „Vielleicht n bisschen ausgeglichener“ (A 3/26) – „Also ich find ihn schon n bisschen selbstbewusster (A 3/70); „Dass sie ihm sehr auf den Selbständigkeitsweg geholfen hat (A 4/37); „Er ist selbständig geworden und auch sehr sicher (A 4/40) - Also er ist viel, viel selbständiger geworden (A 4/147) „Das würde ich aufs Projekt beziehen, also dass er lernt sich besser zu behaupten, anderen gegenüber. So dass er dadurch auch eine gewisse Sicherheit erfahren hat“ (A 4/154); „Das hat auch irgendwie fröhlich gemacht (lächelt) A 5/38); „Großartig verändert – nö (A 8/8) - „Wirklich verändert hat er sich nicht (A 8/31); „Er ist selbständiger, traut sich mehr zu, frecher (A 9/28) – „Das ist auch irgendwo auf <i>Balu</i> zurückzuführen, dass er das so macht. Sonst hat sich ja immer voll zurückgezogen. Ja, das ist jetzt neu.“ (A 9/99); „Er kommt mehr aus sich raus (A 11/8) - „dass er sich dann wirklich beschäftigen konnte“ (A 11/16); „Offener geworden...Früher war er ziemlich schüchtern, und seit er <i>Balu</i> kennt, ist es eigentlich viel besser geworden. (A 12/11f) - Großmutter: „Er ist ein bisschen freier geworden, auch gegenüber anderen Leuten (A 12/37).</p>	<p>„Also, er ist ein bisschen ruhiger geworden ... er geht mehr jetzt auf die Kinder zu, ist nicht mehr so ganz aggressiv (B 13/22f) ein bisschen ruhiger geworden (B 13/25) – „Im Großen und Ganzen ruhiger geworden (B 13/27f) – „Es hat was gebracht, doch... auf jeden Fall. Der ist dann auch so ruhiger geworden, entspannter, ausgeglichener (B 13/54); Er ist... ist wie ...wie aufgeblüht. (B 14/71) – „Er war nicht mehr so...nicht mehr so Streithammel wie ...wie er halt vorher gewesen ist“ (B 14/73); „Offener geworden“ (B 15/53+65); „Keine Veränderungen“ (B 16/48); „Orientierung, Selbständigkeit, viel selbständiger (B 17/130 + 163); „Selbstvertrauen“ (B 18/27); „Sie wollte unbedingt immer Gewinner sein... jetzt kann sie Augen zudrücken...also, dass sie verloren hat, kann sie runterschlucken „(B 18/99); „Viel Ruhe bei S. reingebracht. Sie ist ein impulsives Kind“ (B 19/76) – „Das hat sich auch zum Positiven entwickelt bei ihr, dass sie mehr den Konflikten aus dem Weg gehen kann“ (B 19/109) - „Sie hat da schon sehr positive Sachen rausgezogen, denke ich schon“ (B 19/124); „Offener geworden“ (B 20/70); Selbständiger, ist sicherer geworden (B 21/8); „Gefördert; entfaltet“ (B 21/10); „Fröhlicher und offener geworden“ (B 22/8); „Vielleicht etwas selbständiger (B 24/8) – „Etwas Entspannung aufgekommen“ (B 24/10); „Sie ist etwas selbständiger geworden“ (B 25/7) – „Sie wurde selbständiger“ (B 25/9).</p>

Themenbereich: Absagen, Abbrüche, Beendigung (Verlässlichkeit)

Antworten der Eltern, deren Kinder vor weniger als einem halben Jahr das Projekt abgeschlossen haben	Antworten der Eltern von Kindern, die bereits seit länger als einem halben Jahr das Projekt abgeschlossen haben
<p>„Das letzte, was die gemacht haben...die warn in der Bibliothek, oder so, war aber sehr schön – hat er immer erzählt, erzählt, erzählt...“ (A 6/264) - „Ich hab ihm die richtige Wahrheit nicht erzählt...Ich hab gesagt, wir haben jetzt Pause gemacht...“ (A 6/284) - (Ergotherapie wurde „auch“ abgebrochen) (A 6/305) - „Ich habe die Sache auch dann in dem Punkt abgeschlossen. Hab ich auch nicht weiter nachgedacht“ (A 6/320).</p>	<p>(Nach Umzug des <i>Balu</i>) „Das finde ich dann überhaupt nicht schön“ (B 16/137); (Zwei <i>Balus</i>; zur Ersten): „aufgrunddessen sie einfach abgesprungen ist. (B 10/5) „Tierisch geärgert... (B 10/49 + 94) – (Zur Zweiten): „Das ging eigentlich, das hat alles hingehauen“ (B 10/9).</p>
<p>Legende: Die Hinweise in Klammern hinter den Zitaten beziehen sich auf die Fundstelle in den Interviews: A = < 6 Monate B = > 6 Monate Die Interviews sind durchnummeriert von 1 – 27. Die Zeilengabe steht nach dem Slash.</p>	

2.3. Auswertung der Elterninterviews

Alle Aussagen der Eltern sind rückblickende Darstellungen, subjektive Einschätzungen oder Bewertungen. Da es bei dieser Studie um die Nachhaltigkeit der Wirkung des Mentorenprogramms *"Balu und Du"* geht, sind insbesondere Differenzen in den Aussagen von Interesse, die einhergehen mit unterschiedlicher Zeitdauer nach Beendigung der Projektzeit. Die Interviews wurden deshalb nach dem Zeitpunkt ihrer Erhebung in zwei Gruppen eingeteilt:

Gruppe A = < 6 Monate (Interviews 1 bis 12)

Gruppe B = > 6 Monate (Interviews 13 bis 27)

Die Interviews wurden von verschiedenen Interviewern und Interviewerinnen in Osnabrück und Umgebung sowie in Dresden leitfadengestützt durchgeführt. Besondere Probleme bei der Auswertung ergaben sich in drei Fällen, wegen Sprach- und Verständigungsproblemen. (A 6, B 20 und B 23).

2.3.1. Wie bewerten Sie das Projekt rückwirkend?

Obwohl diese Frageformulierung nicht in allen Interviews wortgleich gestellt wurde (leitfadengestützte Interviews), haben fast alle InterviewpartnerInnen eine bilanzierende Bewertung des Mentorenprojekts *"Balu und Du"* abgegeben. Diese fiel überwiegend positiv, teils euphorisch aus. Dabei zeigten sich keine gravierenden Unterschiede im Hinblick auf die Zeitdauer, die nach Projektende verstrichen war.

2.3.2. Was waren die Höhen und Tiefen während der Projektdauer?

In diesem Abschnitt geht es vor allem um Kritikpunkte. Wurde beispielsweise pauschal eine eher positive Bewertung gegeben, so wurde gezielt in unterschiedlichen Wendungen nach negativen oder kritischen Anmerkungen nachgefragt.

In erster Linie bezogen sich diese auf ausgefallene oder zu kurze Treffen. Dabei scheint es unerheblich, ob diese negativen Ereignisse begründet waren (z.B. wegen Krankheit). Die Eltern haben die Enttäuschung ihrer Kinder wahrgenommen und waren deshalb selbst traurig oder verärgert. Diese Erinnerung hat sich im Verlauf der Zeit nicht verflüchtigt. Auch nach fast zwei Jahren konnte sie noch zu deftigen emotionalen Äußerungen führen. Andere – ebenfalls lang anhaltende – Beanstandungen gab es wegen des zur Verfügung stehenden Geldes („zu wenig“: 10 Euro für einen Monat. Dieser Betrag ist allerdings aus pädagogischen Gründen bewusst niedrig angesetzt). Auch die Dauer der Treffen wurde in zwei Fällen moniert.

Durch den Vergleich zwischen kurzfristig und längerfristig zurückliegenden Mentoraten kann festgestellt werden, dass aus Sicht der Eltern negative Erlebnisse nicht so schnell vergessen werden. Die Erkenntnis, dass insbesondere ausgefallene Treffen zu tiefer Enttäuschung führen, muss zukünftig noch stärker in der Begleitung der MentorInnen berücksichtigt werden.

2.3.3. Wie hat sich das Projekt "Balu und Du" auf die Beziehung zwischen Mogli und Ihnen ausgewirkt?

Sofern hierzu in den Interviews Aussagen gemacht wurden, sind diese meist spontan erfolgt. Die Anzahl der Nennungen zu diesem Aspekt ist deshalb gering. Allerdings dürften die Antworten auf die Frage von Bedeutung sein, ob sich die innerfamiliären Verhältnisse auf Dauer eher verbessert oder verkompliziert haben.

Die Aussagen gehen in Richtung einer günstigen Entwicklung der Beziehung zwischen Eltern und *Moglis*. Da sich keine Differenzen in den Gruppen finden lassen (kürzer als 6 Monate / länger als 6 Monate zurückliegend), können die Einschätzungen zusammengefasst werden. „Ja, wir verstehen uns besser“ (B 22/9) darf als Trendaussage gewertet werden. Im Einzelnen wird dieser Eindruck konkretisiert durch Bemerkungen wie „erzählfreudig“, „umgänglich“ und „in der Lage sich mit sich selbst zu beschäftigen“. Auch die Funktion von *Balu* als Vermittler in einer schwierigen Situation wird

ebenso erwähnt, wie dass *Balu* einspringt, wenn die eigenen Kompetenzen / Erfahrungen nicht ausreichen.

2.3.4. Welche Veränderungen stellten oder stellen Sie bei Ihrem Kind fest? (Syndrom der Persönlichkeitsentwicklung)

Bemerkungen zur Veränderung des Kindes wurden meist ohne direkte Frage geäußert. Die Berichte bzw. Beobachtungen der Eltern können zu vier Gruppen gebündelt werden. In der Reihenfolge der Häufigkeit der Nennungen verändern sich die *Moglis* – aus Sicht der Eltern – wie folgt:

- i) Sie werden selbständiger, selbstsicherer, selbstbewusster;
- ii) sie werden offener;
- iii) sie werden entspannter und ruhiger;
- iv) sie werden fröhlicher.

Auch hier zeigt sich im Lauf der Zeit kein Abflachen der Wahrnehmung durch die Eltern bzw. eine Veränderung der Beobachtung. Die Persönlichkeitsentwicklung der *Moglis* ist aus Sicht der Eltern stabil.

2.3.5. Besteht noch Kontakt zu *Balu*? – Umgang mit „Absagen“, „Abbrüchen“, „Beendigung“ (Verlässlichkeit)

Mit diesem Thema wird die überwiegend unproblematisch und positiv erscheinende Bilanzierung des Programms durch die Eltern verlassen. Die Frage nach Fortbestand und Kontinuität der Beziehung während und nach der Projektlaufzeit ist hoch sensibel. Es werden drei unterschiedliche Formen mangelnden Kontakts erwähnt: Die „Absage“ eines Treffens, während der Projektlaufzeit; der „Abbruch“ während der Laufzeit des Projekts und die „Beendigung“ des Kontakts nach der offiziellen Projektdauer. Der „Abbruch“ wird in den Interviews ausnahmslos negativ bewertet. In diesem Sinne äußern sich 3 aus 27 Interviewten. Auch wenn *Mogli* einen neuen *Balu* bekam – und diese Beziehung sich dann positiv entwickelt hat – sprechen die Eltern in den Interviews noch betroffen von der Abbruchserfahrung. Das negative emotionale Erlebnis überdauert längere Zeit. Dies steht in Übereinstimmung mit anderen empirischen Untersuchungen, wonach abgebrochene Mentorenbeziehungen (kürzer als 3 Monate) sogar traumatisch wirken können⁵. Obwohl in dieser Studie die Eltern – nicht die *Moglis* selbst – befragt wurden, wirkte der Ärger noch nach Monaten und trotz einer nachfolgenden zufriedenstellenden Mentorenbeziehung „tierisch“ nach (A 10/49+94). Es mag allerdings erwähnt werden, dass die Abbruchquote im Projekt "*Balu und Du*" vergleichsweise gering ist⁶, gleichwohl muss für die weitere Verringerung der Abbruchquote Sorge getragen werden. Stellschrauben hierfür sind die regelmäßigen, verpflichtenden Begleitseminare; die zeitnahe Auswertung und Kommentierung der Online-Tagebücher; die Auswahl und Gruppenbildung von MentorInnen sowie eine realistische Darstellung von zeitlicher und mentaler Belastung für die *Balus* vor Beginn des Projekts.

Weniger dramatisch sind ausgefallene Treffen, die nachgeholt werden können.

Wenn nach Beendigung der Projektdauer der Kontakt zu *Balu* eingestellt wurde, haben die Eltern das zwar offenbar akzeptieren können. Im Sinne der *Moglis* schwingt jedoch in den Interviews oft der Wunsch und die Sehnsucht nach Fortführung der Beziehung mit.

⁵ Grossman, J.B. & Rhodes, J. E. (2002). The test of time. Predictors and effects of duration in youth mentoring relationships. *American Journal of Community Psychology* 30, 199 - 219

⁶ Ab vgl. Grossman, J.B. & Rhodes, J.E. (2002): The test of time. Predictors and effects of duration in youth mentoring relationships. In: *American Journal of Community Psychology* 30 (2), 199-219

Wheeler, M. E., Keller, Th.E. & DuBois, D.L. (2010): Review of Three Recent Randomized Trials of School-Based Mentoring. Making Sense of Mixed Findings. In: *Social Policy Report* 24 (3), 1-22

Krauß, H. Abbruchquote von Mentoraten im Projekt "*Balu und Du*" – Auswertung des online-tools (unveröffentlicht 2010). Vgl. Müller-Kohlenberg, H. My home ist my castle - Welche Zugangswege gibt es zu benachteiligten Familien? (In: Schriftenreihe der BZgA, Bd. 41 – 2012, S.191 - 201)

Teil 3

Sicht der Lehrer und Lehrerinnen: Die Stabilität der Persönlichkeitsveränderung der *Moglis*

3.1. Quantitative Erhebung zur Nachhaltigkeit – LehrerInnenbefragung

3.1.1. Datenerhebung

Auf der Grundlage einer umfangreichen Evaluation (2009 – 2011), die durch das BMBF gefördert wurde⁷, war es möglich, einige der Kinder mit dem gleichen Instrumentarium durch ihre Lehrer und Lehrerinnen erneut beurteilen zu lassen.

Aus der Gesamtheit von 132 *Moglis*, die bereits in einer Vorher-Nachher-Untersuchung zu zwei Messzeitpunkten beurteilt worden waren, wurden zur Feststellung der Nachhaltigkeit der Wirkung 37 Kinder nochmals durch ihre Lehrer und Lehrerinnen beurteilt. Da die Lehrkräfte bereits wiederholt befragt worden waren, wurde ihnen aus Gründen der Zumutbarkeit eine gekürzte Version des Lehrerfragebogens vorgelegt.

Es handelt sich dabei um eine 5-stufige Skala, die für eine Evaluation entwickelt wurde, welche auf das gesundheitsrelevante Verhalten (im Sinne der WHO: physische, psychische und soziale Gesundheit) ausgerichtet war.

t1 und t2 wurden zu Beginn des Mentorats und nach ca. einem Jahr durchgeführt. Die dritte Befragung erfolgte mindestens 12 Monate nach Beendigung des Projektjahres "*Balu und Du*"

Zu den ersten beiden Erhebungszeitpunkten wurden Daten einer stratifizierten Kontrollgruppe erhoben. Bei diesem Verfahren suchten die LehrerInnen, die Kinder für „*Balu und Du*“ angemeldet hatten, für jedes dieser Kinder ein bis zwei möglichst ähnliche Kinder aus ihrer Klasse für die Kontrollgruppe aus⁸.

3.1.2. Rohdaten und Auswertung

In Bezug auf sieben relevante Persönlichkeitsaspekte liegen Mittelwerte für drei Messzeitpunkte vor (N = 37; teils missing data).

Es handelt sich um folgende Items:

- Entscheidungsbereitschaft
- Gesundheitszustand im Allgemeinen
- Spaß des Kindes mit andern Kindern

⁷ Drexler, S., Teigler, L., Müller-Kohlenberg, H. Forschungsbericht: „Evaluationsstudie zu ‚Balu und Du‘ - Prävention von gesundheitsgefährdendem Verhalten bei sozial benachteiligten Schülerinnen und Schülern. 2012 (unveröff.)

⁸ Bezüglich der Familienverhältnisse waren die „*Moglis*“ belasteter als die Kontrollgruppenkinder.

- Konzentrationsfähigkeit
- Bereitschaft über Probleme zu sprechen
- Realistische Selbsteinschätzung im Sport
- Unsicherheit bei neuen Aufgaben

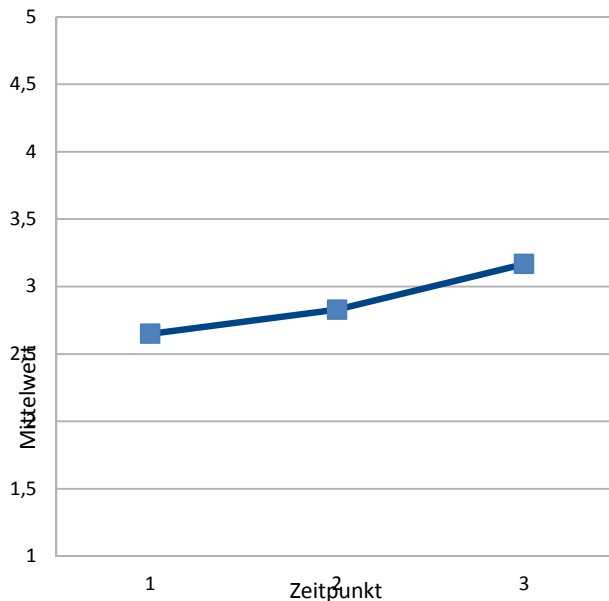
Die Berechnung der Nettoeffektstärken (Cohen's d t1 /t2) zeigte, dass für alle genannten Merkmale insbesondere für die Extremgruppe der Kinder mit den ungünstigsten Ausgangswerten, Wirkungen im erwarteten Sinne eintraten⁹. Diese haben sich im dritten Erhebungszeitpunkt (t3) entweder stabilisiert oder z.T. verstärkt.

3.2. Graphische Darstellung

Die Beurteilungskategorien werden im Folgenden als Graphen abgebildet. Der Verlauf der Ausprägung der jeweiligen Persönlichkeitsmerkmale wird über die Messzeitpunkte t1 – t2 – t3 dargestellt.

[EW = Erhebungswelle]

„Wenn Sie an die letzte Woche denken....“

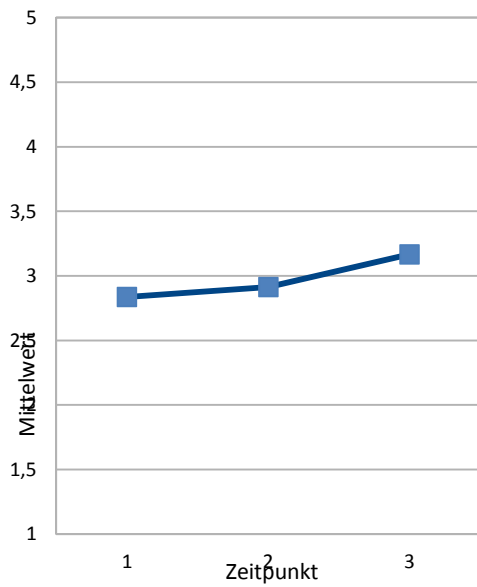


	<i>N</i>	<i>Mittelwert</i>	<i>Standard-abweichung</i>
1. EW:	37	2,6486	,94916
2. EW:	35	2,8286	,95442
3. EW:	36	3,1667	,84515

Fiel es dem Kind leicht, Entscheidungen zu fällen?

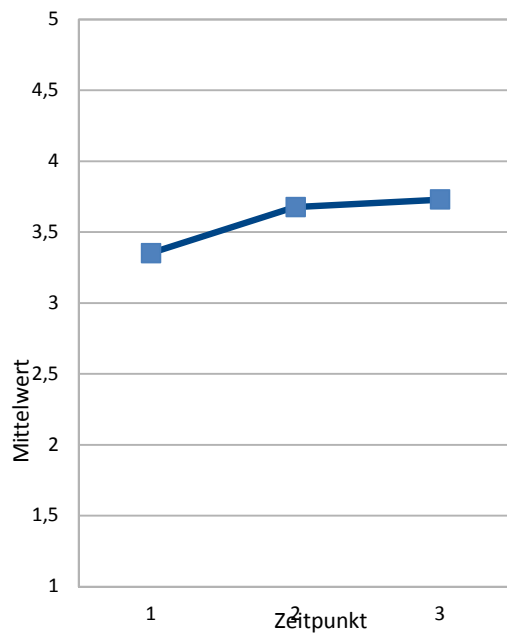
⁹ Drexler, S., Borrmann, B. u. Müller-Kohlenberg, H. (2012): Learning life skills strengthening basic competencies and health-related quality of life of socially disadvantaged elementary school children through the mentoring program "Baloo und Du" (Baloo and you) In: Journal of Public Health 20:141-149

Hildegard Müller-Kohlenberg, Christine Freitag, Sarah Rölker „Gesundheit als Merkmal ganzheitlicher Persönlichkeitsförderung im Mentorenprojekt „Baloo und Du“ In: Tagungsband „Das Soziale in/an der Gesundheit“ (im Druck)



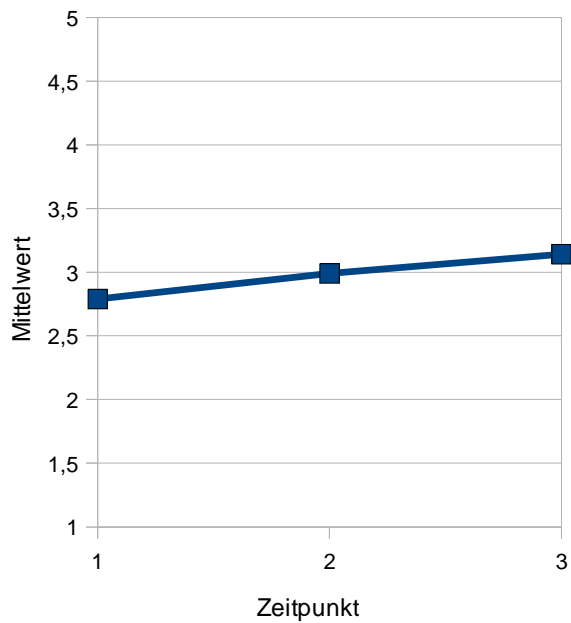
	N	Mittelwert	Standard-abweichung
1. EW:	37	2,8378	,64608
2. EW:	35	2,9143	,74247
3. EW:	36	3,1667	,73679

Wie würden Sie die Gesundheit des Kindes im Allgemeinen beschreiben?



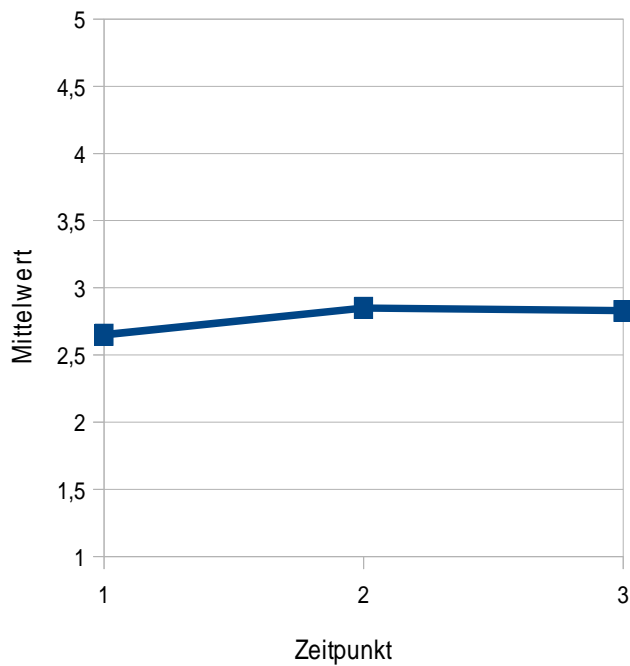
	N	Mittelwert	Standard-abweichung
1. EW:	37	3,3514	,75337
2. EW:	34	3,6765	,53488
3. EW:	37	3,7297	,50819

Hatte das Kind Spaß mit anderen Kindern?



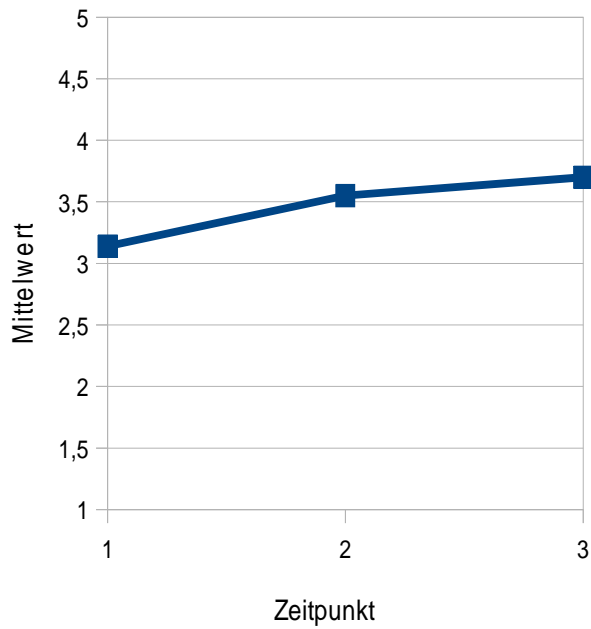
	N	Mittelwert	Standard-abweichung
1. EW:	37	2,8919	1,02154
2. EW:	35	3,0857	,91944
3. EW:	36	3,1389	,72320

Konnte sich das Kind im Unterricht gut konzentrieren?



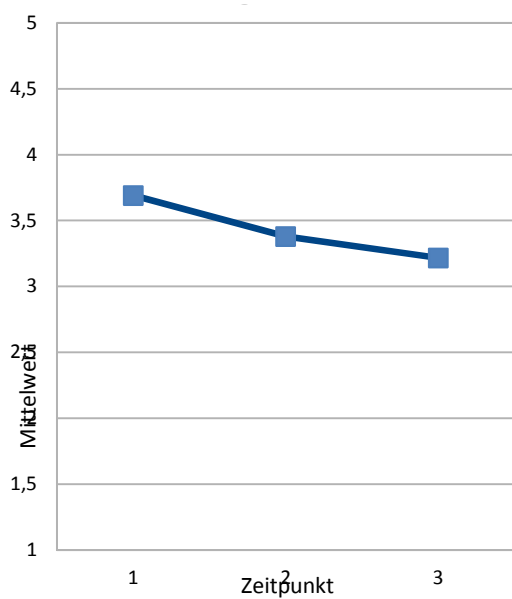
	N	Mittelwert	Standard-abweichung
1. EW:	37	2,6486	1,11096
2. EW:	33	2,8485	,97215
3. EW:	36	2,8333	,87831

Zeigte das Kind Bereitschaft offen über Probleme zu reden?



	N	Mittelwert	Standard-abweichung
1. EW:	36	3,1389	,79831
2. EW:	33	3,5455	,83258
3. EW:	37	3,7027	,70178

Schätzte das Kind seine sportlichen Leistungen im Allgemeinen realistisch ein?



	N	Mittelwert	Standard-abweichung
1. EW:	29	3,6897	1,10529
2. EW:	29	3,3793	,94165
3. EW:	37	3,2162	,78652

War das Kind unsicher bei neuen Aufgaben?

3.3. Folgerungen aus der LehrerInnenbefragung

Nach Einschätzung der Lehrer und Lehrerinnen stabilisierte sich nach Beendigung des „*Balu-Jahres*“ der Kompetenzzuwachs, in anderen Fällen zeigte sich sogar eine weitere leichte Verbesserung des erreichten Niveaus.

Dieser Befund kann einerseits dadurch zustande gekommen sein, dass die Beziehung von *Mogli* zu *Balu* fortbestand bzw. -besteht (vgl. Pkt. 1.3.3). Damit wäre der günstige Einfluss des Mentorats weiter wirksam.

Eine weitere Erklärung der festgestellten Entwicklung kann in dem grundlegenden Erlebnis von *Mogli* liegen, dass der neu eingeschlagene Weg nicht nur erfolgreich ist, sondern auch in mancherlei Hinsicht Freude macht: der Umgang mit andern Kindern, sich etwas trauen, Entscheidungen fällen, offen mit anderen reden... Diese Veränderung in der Persönlichkeitsentwicklung wird oft mit der Metapher beschrieben, dass die „Weichen umgestellt“ worden seien.

Fazit und Ausblick

Eine zeitlich begrenzte Mentoring- oder Patenschaftsbeziehung muss hinsichtlich ihrer Wirkung und Nachhaltigkeit sorgfältig evaluiert werden, um mit einer gewissen Sicherheit ausschließen zu können, dass die prinzipielle Befristung der Beziehung zu negativen Auswirkungen führt. Zum andern kann die Evaluation Hinweise geben auf erforderliche Qualitätsstandards, die Enttäuschungen oder gar Traumatisierungen minimieren.

Trotz der überwiegend nachweisbaren Wirkung im erwünschten Sinne und einer mittelfristigen Nachhaltigkeit (mehr als 6 Monate nach Projektende), müssen die Hinweise auf sensible Punkte zu einer weiteren Optimierung des Programms führen.

Hier sind vor allem der Umgang mit dem Projektende und die Vermeidung von Abbrüchen während der Projektlaufzeit zu nennen. Das Projektende wurde im Verlauf der Jahre zunehmend transparenter für die *Moglis* gestaltet. Beim Abschlussfest erhalten sie eine Urkunde und werden darauf hingewiesen, dass die Aufrechterhaltung der Freundschaft Anstrengungen von beiden Seiten erfordert – von *Balu* aber auch von *Mogli*.

Die Elterninterviews haben erneut deutlich gemacht, wie problematisch Absagen und Abbrüche durch die *Balus* sind. Das Verantwortungsgefühl der *Balus* wird vor allem durch die dichte – an den meisten Standorten wöchentliche – Begleitung im Projekt gefördert. Hierbei können die gewonnenen Erkenntnisse aus Elternperspektive den MentorInnen verdeutlichen, wie abträglich sich Unzuverlässigkeit auswirkt. Für die lokalen KoordinatorInnen sollten die Befunde ein klarer Anhaltspunkt dafür sein, eine Mentorenbeziehung, die auf unsicherem Boden gegründet ist, gar nicht erst zu etablieren.

Neben den beschriebenen Prüfungen der Nachhaltigkeit wird z.Zt. eine weitere Studie an der Universität Bonn durchgeführt (als externe Evaluation, vgl. Fn. 1). Diese Begleitforschung ist langfristig angelegt. Erste Ergebnisse sind 2013 zu erwarten; die Längsschnittuntersuchung wird jedoch mindestens weitere fünf Jahre dauern.

Es fehlt eine Evaluation aus der Perspektive der *Moglis* selbst. Diese Arbeit liegt in Teilen bereits vor; kann jedoch noch nicht als abgeschlossen gelten. Interviews mit ehemaligen *Moglis* aus den Kohorten 2 bis 4 liegen zwar bereits vor (N = 21); ein Vergleich mit *Moglis* aus späteren Kohorten, der Aufschluss über die Wirkungen der geänderten Organisations- und Qualitätsstruktur geben könnte, ist wegen der geringen Zahl von Interviews (z.Zt. erst N = 4) noch nicht aussagekräftig.